

# Nürnberg, Bayern



## KOMMUNALSTRUKTUR

Bevölkerungszahl insgesamt (2017)	532.194
Bevölkerungszahl mit Migrationshintergrund (Anteil in %, 2017)	45,6 %
Bevölkerungsentwicklung (2011 bis 2017, in %)	+ 5,7 % <small>(entspricht + 28.792 Menschen)</small>
Anteil der 0–3 Jährigen in der Kommune (2017)	2,9 % <small>(15.424 Kinder unter 3 Jahren)</small>
Anteil der 0–3 Jährigen in Familien in Armutslagen in der Kommune (2017) <small>(Beispiel: SGB-II-Bezug, Sozialgeld, Leistungen zur Teilhabe, aufstockende Leistungen)</small>	17,3 %
Alleinerziehenden-Quote gesamt	23 %
Kommunales Budget für Frühe Hilfen (2018)	200.000 € <small>Kommunale Mittel</small> 300.823 € <small>Budget aus der BSFH</small> 53.460 € <small>Personalmittel aus dem Förderprogramm KoKi – Netzwerk frühe Kindheit des StMAS</small>

## WIR ÜBER UNS

Ansprechperson	Susanne Becke
Funktion im Netzwerk	Koordination im Nürnberger Netzwerk Frühe Hilfen, Leitung Koordinierende Kinderschutzstelle der Stadt Nürnberg
Netzwerk-Name(n)	Nürnberger Netzwerk Frühe Hilfen
Netzwerkgründung	2008
Unser erstes Dokument	Beschluss des Jugendhilfe- und Gesundheitsausschusses
Zielgruppen	Werdende Eltern und Eltern mit Kindern bis 3 Jahren
FH-Gremien	Steuerungsgruppe (Fachbeirat), Fachgruppen (Arbeitskreise), Netzwerk (Großer runder Tisch Frühe Hilfen), Regionaltreffen
Anzahl Kooperationen	Gesundheit: 5, Kinder- und Jugend: 16, Schwangerschaftsberatung: 5, Frühförderung: 2, Sonstige: –, Freiwilligenarbeit: 5



## Unser Verständnis Früher Hilfen

- Frühe Hilfen sind leicht zugänglich
- Frühe Hilfen sind untereinander vernetzt
- Frühe Hilfen sind multiprofessionell

## Unsere Projektziele

- Systematische Bestandsaufnahme zu verschiedenen Qualitätsdimensionen
- Weiterentwicklung der Qualitätsdimensionen im dialogischen Austausch mit anderen Kommunen
- Berücksichtigung wissenschaftlicher Erkenntnisse
- Aufmerksamkeit der politisch Verantwortlichen auf das Themenfeld lenken
- Erarbeitung geeigneter Instrumente zur Wirkungsanalyse und Evaluation
- Berücksichtigung der Elternperspektive bei der Planung von Angeboten
- Gewährleistung von Nachhaltigkeit und Transfer der erarbeiteten Erkenntnisse und Maßnahmen in die Praxis

## Herausforderungen

### Im Bereich Frühe Hilfen:

- Einbindung der Netzwerkakteure
- Für werdende Eltern eine geeignete Beteiligung im Prozess sicherstellen
- Kommunaler Transfer der Ergebnisse und Erkenntnisse
- Nachhaltigkeit bei der Umsetzung der Ergebnisse sichern
- Ausreichende Personalressourcen
- Realistische Ziele und Erwartungen entwickeln
- Verhältnis von Aufwand und Nutzen in ein gutes Verhältnis bringen

## Erfahrungen mit Qualitätsentwicklung

- Einrichtung von Begleitgremien auf Arbeits- und Leitungsebene
- Einbindung und Beteiligung von Kooperationspartnern
- Sensibilisierung und Einbindung der politisch Verantwortlichen
- Zahlengestützte Planungsprozesse
- Abschluss schriftlicher Kooperationsvereinbarungen mit Netzwerkakteuren
- Organisation/Teilnahme und Durchführung von Informations- und Fachveranstaltungen und Arbeitskreisen
- Teilnahme an themenspezifischen Fortbildungen
- Teilnahme am Modellprojekt „Aus Fehlern lernen – QM im Kinderschutz“
- Erfahrungen mit dialogisch geführten Prozessen und Arbeiten im Cluster
- Moderations- und Organisationskompetenz

### Wichtige Materialien des Netzwerks:

- Gesamtkonzept Frühe Hilfen
- Netzwerkbezogene Kinderschutzkonzeption
- Kooperationsvereinbarung
- Mitwirkungserklärungen zur Zusammenarbeit im Netzwerk
- Angebotsübersicht Frühe Hilfen
- Flyer, Plakate und Veröffentlichungen in Broschüren
- Internetauftritt

## Qualitätsentwicklungsbedarfe – darum sind wir dabei

- Weiterentwicklungsinteresse in den Q-Dimensionen Netzwerk, Planung, Evaluation, Interprof. Lernen und Partizipation
- Gelegenheit zum dialogischen Austausch mit anderen Kommunen
- Wissenschaftliche Begleitung bei der Qualitätsentwicklung
- Entwicklung geeigneter Instrumente zur Wirkungs- und Bedarfsanalyse

## Erwartungen an die Projektteilnahme

- Nachhaltige und fundierte Qualitätsentwicklung
- Systematische Auseinandersetzung mit den vereinbarten Qualitätsdimensionen
- Dialogischer Austausch mit anderen Kommunen
- Transfer der Ergebnisse in die kommunale Praxis
- Bekanntheit der Frühen Hilfen verbessern (Öffentlichkeit, Medien, Fachbereiche, politisch Verantwortliche)
- Einbindung der Elternperspektive und nachhaltige Verankerung bei den Planungen

### Mehrwert

- Zeit und Raum für die Beschäftigung mit dem Thema Qualitätsentwicklung
- Kontakt zu den beteiligten kommunalen Kooperationspartnern vertiefen
- Austausch mit anderen Kommunen zu Angeboten und Vorgehensweisen
- Konzept zur Einbindung der Elternperspektive
- Erlernen und Einsatz neuer Instrumente und Methoden

## Wünsche an die Zusammenarbeit im Cluster

Kontinuität und Zuverlässigkeit der beteiligten Akteure

Zeit für vertieften Austausch und Diskussionen

Professionelle Vor-, u. Nachbereitung, Moderation und Organisation der Termine

Einbindung verschiedener Funktionen und Ebenen in den Prozess aus jeder beteiligten Kommune (z.B. Leitung, Fachkräfte, Jugendhilfeplanung)

Gefördert vom:

Träger:

In Kooperation mit:

Das Projekt »Qualitätsdialoge Frühe Hilfen«  
wird kofinanziert durch: